# Dank und Wunsch

Autor(en): **Gruber, Paul**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **58 (2003)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## *Dank und Wunsch*

Das Handeln im Wald ist geprägt von der Langfristigkeit der Wachstumsprozesse. Wollen wir die vielfältigen Ansprüche an den Wald ernst nehmen und den nachfolgenden Generationen das noch grossflächige und naturnahe Ökosystem Wald als vielfältigen Lebens- und Produktionsraum weitergeben, braucht es gut fundierte und auf objektive Grundlagen abgestützte Entscheide in der waldbaulichen Tätigkeit. Die Erhaltung oder Schaffung von gesunden, widerstandsfähigen und stabilen Wäldern mit unbeeinträchtigter Fruchtbarkeit des Bodens setzt Fachwissen voraus, das sich an den natürlichen Kreisläufen in der Natur orientiert. Ein Überblick über die verschiedenen Standorte im Wald ist dafür die zentrale Grundlage.

Zwischen 1994 und 2002 wurden die Wälder im Kanton Thurgau standortkundlich kartiert. Mit dieser Kartierung konnte eine fachliche Grundlage von bleibendem Wert für die Bewirtschaftung und Pflege unserer Wälder geschaffen werden. Die bisherige Verwendung im Alltag hat gezeigt, dass die Standortkarte grundlegende Informationen für die waldbauliche Behandlung der Wälder, die standortgerechte Baumartenwahl, den Naturschutz im Wald und verschiedene Einsatzbereiche der forstlichen Planung vermittelt.

Dem Regierungsrat danken wir für das Verständnis für die Schaffung dieses Planungselementes, das die zukünftigen Entscheide im Wald als wesentliche Grundlage bei allen Entscheidungsträgern prägen wird, und die Bereitstellung der notwendigen Kredite. Naturnaher Waldbau soll nicht nur Schlagwort sein, sondern langfristig den Thurgauer Wald prägen. Die intensive Zusammenarbeit zwischen Fachleuten verschiedenster Prägung und den örtlich verantwortlichen Forstleuten wird Garantie dafür sein, dass diese Grundlagenkarten sinnvoll zur Anwendung kommen werden.

Drei Wünsche sollen deshalb diese wichtige Grundlage begleiten und in die Zukunft führen:

- Die Standortkartierung soll dazu beitragen, dass auch die nachfolgenden Generationen einen gesunden, stabilen und nachhaltig aufgebauten Wald antreffen werden, welcher sich je nach Standort durch seine Vielfältigkeit auszeichnet.
- Die Standortkartierung soll als Leitschnur verstanden werden, welche sowohl für den Waldeigentümer wie für den Forstdienst für die einzelnen Entscheidungen im Wald eine Grundlage liefert und vor allem die naturnahen Wachstumsprozesse im Wald aufzeigt.
- Die Standortkartierung soll durch ihre Informationen über die natürlichen Lebensgrundlagen eines Waldgebietes dazu beitragen, die Eingriffe in den Wald auf ein Minimum beschränken zu können und damit zur natürlichen Rationalisierung beitragen.

Paul Gruber, Kantonsforstingenieur